

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Pauli Brief an die Galater

Paulus <Apostel, Heiliger>

[Schleswig], [1785?]

VD18 13193295

### Abschnitt

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-211282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-211282)



**P**aulus, der zu einem Apostel ist ernannt 1. L.  
worden, nicht von Menschen, nicht  
durch einen Menschen, sondern durch Jesum  
Christum und Gott den Vater, der ihn von  
den Todten auferwecket hat, wünschet mit 2.  
allen Brüdern, die bey ihm sind, den Gala:  
tischen Gemeinen Heil und jeden Segen von 3.  
Gott dem Vater und unserm Herrn Jesu  
Christo, welcher sich selbst für unsere Sün: 4.  
den aufgeopfert hat, damit er uns von der  
bevorstehenden unglücklichen Zeit errettete,  
nach dem Willen Gottes, der auch unser 5.  
Vater ist, welchem Preis und Ruhm in  
Ewigkeit sey. Amen.

Ich begreife nicht, wie ihr so bald von 6.  
dem, der euch zur Wohlthat Christi berufen

A 2

hat,

- hat, abgehet zu einer andern Lehre von
7. Christo. Jedoch, es gibt keine andere, nur daß einige sind, die euch verwirren, und die Lehre von Christo verändern wollen.
  8. Aber wenn auch wir selber, oder ein Engel vom Himmel, euch die Lehre von Christo anders verkündigen würde, als wir sie euch verkündiget haben, der sey verwünscht.
  9. Was ich eben gesagt habe, wiederhole ich: Wenn euch jemand die Lehre von Christo anders verkündiget, als ihr gelernet habt,
  10. der sey verwünscht. Suche ich denn iht Menschen oder Gott zu gewinnen? oder bestrebe ich mich, Menschen zu gefallen? Wenn ich noch iht Menschen zu gefallen suchte; so würde ich nicht ein Diener Christi seyn können.
  11. Ich muß euch sagen, meine Brüder, daß die christliche Lehre, welche von mir ist verkündiget worden, nicht von einem Menschen
  12. herkömmt: denn ich habe sie nicht von irgend einem Menschen erhalten und gelernet; sondern Jesus Christus hat sie mir offenbaret.
  13. Ihr habet ja wohl gehöret von meinem vor- maligen Betragen in dem Judenthume, daß ich vorzüglich die Gemeine Gottes verfolgte
  14. und zu verstöhren suchte. Denn ich übertraf im Judenthume viele Zeitgenossen von mei-  
ner



ner Nation, und vertheidigte mit einem  
größern Eifer die Lehren meiner Väter. Als 15.  
es aber Gott gefiel, der mich von Mutterleibe  
an zum Apostel bestimmte, und durch seine  
Gnade berief, als es, sage ich, Gott gefiel, 16.  
mich der Offenbarung seines Sohnes zu wür-  
digen, daß ich denselben unter den Heiden  
bekannt machen sollte; so bedachte ich mich 17.  
nicht lange, reisete auch nicht nach Jerusalem  
zu den ältern Aposteln: sondern ich nahm  
alsobald meinen Weg nach Arabien, und  
kehrte wiederum nach Damascus zurück.  
Nach dreien Jahren reisete ich hierauf nach 18.  
Jerusalem, um den Petrus kennen zu lernen,  
und verweilte mich bey ihm vierzehn Tage.  
Von den übrigen Aposteln habe ich damals 19.  
keinen gesehen, ohne den Jakobus, den Bru-  
der des Herrn. Daß dieses, was ich schreibe, 20.  
nicht erlogen sey, bezeuge ich bey Gott.  
Darnach zog ich in die Landschaften von 21.  
Syrien und Cilicien. Die christlichen Ge- 22.  
meinen in Judäa kannten mich nicht von  
Person; sie hatten nur allein gehöret: Der 23.  
jenige, welcher uns vormals verfolgte, ver-  
kündiget nun selbst die Religion, welche er  
vormals zu verstöhren suchte; und priesen 24.  
meinetwegen Gott. Nach vierzehn Jahren 1. II.  
reisete ich abermals nach Jerusalem mit dem

Barnabas ; auch hatte ich den Titus mit mir  
 2. genommen. Ich begab mich aber dahin auf  
 einen göttlichen Antrieb, und legte der Ge-  
 meine die Lehre vor, welche ich unter den Hei-  
 den verkündige, damit meine künftige oder  
 vorige Arbeit nicht vergeblich seyn möchte.  
 Doch that ich dieses nicht öffentlich, und nur  
 3. bey den angesehensten Gliedern. Hier wurde  
 auch Titus, welchen ich bey mir hatte, und der  
 von Geburt ein Grieche ist, nicht gezwungen,  
 4. sich beschneiden zu lassen; und zwar der fal-  
 schen Brüder wegen, die sich eingeschlichen  
 hatten, um unsre Freyheit, welche wir als  
 Christen haben, auszukundschaften, damit sie  
 uns unter das Joch bringen möchten. Die-  
 5. sen Leuten gab ich keinen Augenblick nach, daß  
 ich mich nach ihnen sollte gerichtet haben, da-  
 mit die christliche Lehre in ihrer Lauterkeit euch  
 6. möchte erhalten werden. Die angesehensten  
 Glieder der Gemeinde aber, (doch an ihrem An-  
 sehen liegt nichts: denn Gott sieht die Person  
 eines Menschen nicht an), die angesehensten  
 Glieder der Gemeinde, sage ich, haben mich  
 7. nichts Neues gelehret. Sondern als Jako-  
 bus, Kephas und Johannes, welche für Pfei-  
 ler der Kirche gehalten werden, einsahen, daß  
 mir die Verkündigung der christlichen Lehre  
 unter den Unbeschnittenen, so wie dem Petrus  
 unter

unter den Beschneittenen, wäre anvertrauet  
 worden: (Denn derjenige, welcher dem Petrus  
 bey seiner Gesandschaft an die Beschnei- 8.  
 tenen bengestanden hat, der hat mir auch  
 bengestanden bey meiner Gesandschaft an die  
 Heiden); und als sie die göttlichen Wohltha- 9.  
 ten, welche mir waren verliehen worden, er-  
 fuhren: so gaben sie mir und dem Barnabas  
 die rechte Hand, als ein Unterpand der Ver-  
 brüderung, daß wir unter den Heiden, sie  
 aber unter den Beschneittenen, die christliche  
 Lehre verkündigen sollten; nur möchten wir 10.  
 ihrer Armen eingedenk seyn, welches ich auch  
 mit Sorgfalt erfüllet habe. Als aber Petrus 11.  
 nach Antiochien gekommen war; so  
 mußte ich ihm ins Gesicht widersprechen, weil  
 er tadelhaft sich aufführte. Denn ehe einige 12.  
 von dem Jacobus ankamen, lebte er mit den  
 Christen aus dem Heidenthume: allein, nach  
 ihrer Ankunft zog er sich zurück, und son-  
 derte sich ab, aus Furcht vor den Beschnei-  
 tenen. Auch die andern Christen aus dem 13.  
 Judenthume heuchelten mit ihm, so, daß auch  
 Barnabas von ihrer Heuchelen sich mit hin-  
 reißen ließ. Wie ich nun sah, daß sie nicht 14.  
 nach der Lauterkeit der christlichen Lehre sich  
 betrogen; so sprach ich zu dem Petrus in  
 Gegenwart aller: „Da du selber, ob du  
 4. gleich

- „gleich ein gebohrner Jude bist, nach Art der  
 „Heiden, und nicht nach Art der Juden lebest;  
 „warum nöthigest du denn die Heiden, nach  
 15. „Art der Juden zu leben? Als wir, wiewohl  
 „wir von Geburt Juden und nicht abgötti:  
 16. „sche Heiden sind, es einsahen, daß der  
 „Mensch nicht durch die Werke, welche un:  
 „ser Gesetz fodert, sondern durch den Glau:  
 „ben an Jesum Christum begnadiget werde;  
 „so setzten wir deswegen unser Vertrauen auf  
 „Jesum Christum, damit wir durch den Glau:  
 „ben an Christum begnadiget würden, und  
 „nicht durch die Werke, welche das Gesetz  
 „fodert, weil kein Mensch durch die  
 „Werke, welche das Gesetz fodert, be:  
 17. „gnadiget wird. Wenn wir nun eben da:  
 „durch abgöttische Heiden würden, daß wir  
 „suchen, durch Christum begnadiget zu wer:  
 „den; so wäre ja Christus ein Beförderer des  
 „Heidenthums. Fern sey es, von uns dieses  
 18. „zu denken. Wenn ich dasjenige, was ich  
 „eingerissen habe, wiederum aufbaue, so mache  
 19. „ich mich offenbar selber zu einem Sünder:  
 „denn ich bin durch die Lehre des Glaubens  
 „für das Mosaische Gesetz todt, damit ich für  
 20. „Gott leben möge. Ich bin gestorben, sowie  
 „Christus am Kreuze, und lebe nicht mehr  
 „als Jude, denn es lebet in mir Christus.  
 „Mein

„Mein gegenwärtiges Leben ist dem Glau-  
ben an den Sohn Gottes gewidmet, der  
mich geliebet und sich für mich aufgeopfert  
hat. Ich kann diese göttliche Wohlthat 21.  
nicht für kraftlos halten: denn, wenn man  
durch das Gesetz Begnadigung erhält; so  
ist Christus vergeblich gestorben.“

O, ihr unverständigen Galater, wer hat 1. III.  
euch denn verblindet, daß ihr der wahren  
christlichen Lehre keinen Beifall gebet? ihr,  
welchen die Absicht der Kreuzigung Christi  
so deutlich vor Augen war gemalt worden?  
Ich will nur dieses einzige von euch erfah- 2.  
ren: Habt ihr durch die Werke, welche das  
Gesetz fodert, die Gaben des Geistes erhal-  
ten, oder durch die Lehre des Glaubens?  
Seyd ihr denn so unverständlich? Mit den Ga- 3.  
ben des Geistes finger ihr euren Lauf an, und  
nun wollet ihr denselben mit kraftlosen Be- 4.  
mühungen endigen? Habt ihr denn so große  
Wohlthaten vergeblich erhalten? Und möchte  
es nur allein dabey bleiben! — Hat denn 5.  
Gott, sage ich, euch die Gaben des Geistes  
geschenkt, und Wunder unter euch gewirkt  
durch die Werke, welche das Gesetz fodert,  
oder durch die Lehre vom Glauben? So heißt 6.  
es von Abraham: Er glaubte Gott, und  
dies war die Ursache seiner Begnadi-

7. gung. Ihr sehet also, daß diejenigen, welche glauben, die ächten Nachkommen Abrahams sind. Als daher die Schrift vorher sah, daß Gott die Heiden des Glaubens wegen begnadigen würde; so verkündigte sie dem Abraham: Beglücket sollen mit dir werden alle Heiden. Folglich werden alle diejenigen, welche glauben, mit dem gläubigen Abraham beglücket. Hingegen sind diejenigen, welche das Gesetz beobachten wollen, dem Fluche Preis gegeben, nach den Worten: Verflucht sey ein jeder, der nicht standhaft alles hält, was in diesem Gesetze buche geschrieben steht. Ferner ist es offenbar, daß durch Beobachtung des Gesetzes niemand bey Gott Gnade und Heil erhält, weil geschrieben steht: Wer durch den Glauben ist begnadiget worden, der wird glücklich werden. Das Gesetz aber hat mit dem Glauben nichts zu thun, sondern davon heißt es: Wer diese Gebote erfüllet, der wird dadurch glücklich werden.
12. Christus hat uns losgekauft von dem Fluche des Gesetzes, da er für uns ein Verfluchter wurde, (denn es steht geschrieben: Verflucht ist ein jeder, der an einem Baum hängt,) damit der Segen, welcher dem Abraham verheißen wurde, durch Jesum Christum den

den Heiden zu Theil würde, und wir also die  
verheißenen Gaben des Geistes, vermittelt  
des Glaubens, erhielten. Ich will die Sache 15.  
durch ein Benspiel aus dem gemeinen Leben  
erläutern: Meine Brüder, niemand pflegt  
doch die gültigen Verfügungen eines Men-  
schen umzustossen, oder wider dieselben etwas  
zu verordnen. Nun sind dem Abraham und 16.  
seiner Nachkommenschaft Verheißungen zu-  
gesagt worden. Die Schrift drücket sich nicht  
also aus: Und den Nachkommenschaften,  
als wenn die Verheißungen auf viele gien-  
gen, sondern so, daß sie auf einen gehen:  
Und deiner Nachkommenschaft, welche ist  
Christus. Folglich können Verheißungen, 17.  
die von Gott Christo sind zugesagt worden,  
durch ein Gesetz, welches vierhundert und  
drenzig Jahre hernach gegeben wurde, nicht  
ungültig gemacht werden, so, daß die Ver-  
sprechung wäre aufgehoben worden. Denn, 18.  
wenn durch die Beobachtung des Gesetzes  
der Segen mitgetheilet würde; so würde er  
nicht mehr wegen der Verheißung mitgethei-  
let: nun aber schenket Gott denselben, wegen  
der Verheißung, dem Abraham. Aber zu 19,  
welchem Nutzen ist denn das Gesetz gegeben  
worden? Es ist der Vergehungen wegen hin-  
zugefüget, so lange bis die Nachkommenschaft  
käme,

käme,

Name, welcher die Verheißung zugesagt ist,  
 und vermittelst der Engel durch einen Mitt-  
 20. ler gegeben worden. Dieser Mittler aber  
 hat mit jener Nachkommenschaft nichts zu  
 21. thun, denn Gott bleibt immer derselbe. Hebt  
 denn das Gesetz die Verheißungen Gottes  
 auf? Ganz und gar nicht. Ja, wenn ein  
 Gesetz wäre gegeben worden, welches die  
 Kraft hätte, uns glücklich zu machen; so könnte  
 man freylich sagen, daß man durch das Ge-  
 22. setz Begnadigung erhielte: aber die Schrift  
 übergibt vielmehr alle Menschen den Stras-  
 sen ihrer Sünden, damit das verheißene Heil  
 nur allein durch den Glauben an Jesum  
 Christum den Gläubigen verliehen würde.  
 23. Ehe die Lehre vom Glauben eintrat, waren  
 wir dem Gesetze übergeben, und wurden von  
 demselben bewachtet, so lange bis die Lehre  
 vom Glauben würde bekannt gemacht wer-  
 24. den. Also hat das Gesetz uns unter Zucht  
 gehalten bis auf die Ankunft Christi, damit  
 wir des Glaubens wegen begnadiget würden.  
 25. Da nun die Lehre vom Glauben eingetreten  
 ist, so stehen wir nicht mehr unter jenem  
 26. Zuchtmeister. Freye Gottes söhne sind wir  
 alle durch den Glauben an Christum Jesum:  
 27. denn alle, die zur Verehrung Christi sind  
 getaufet worden, die sind mit Christo genau  
 verbunden.

verbunden. Bei ihm ist kein Unterschied 28.  
zwischen einem Juden und Heiden, zwischen  
einem Leibeigenen und Freyen, zwischen einer  
Mannsperson und Frauensperson: denn ihr  
habt alle gleiches Recht an Christo Jesu.  
Wenn ihr aber mit Christo verbunden seyd, 29.  
so seyd ihr auch Abrahams Nachkommen-  
schaft, und, vermöge der Verheißung, Erben  
der versprochenen Güter. So lange der 1.IV.  
Erbe minderjährig ist, so lange ist zwischen  
ihm und einem Leibeigenen kein Unterschied,  
ob ihm gleich alle Güter gehören; sondern er 2.  
steht unter Aufsehern und Hofmeistern, so  
lange, als sein Vater es bestimmt hat. Auf 3.  
eine ähnliche Weise stunden auch wir in un-  
serer Minderjährigkeit unter der ersten Zucht  
des menschlichen Geschlechts. Als aber die 4.  
bestimmte Zeit da war, sandte Gott seinen  
Sohn, der von einem Weibe und unter dem  
Gesetze gebohren wurde, damit er diejenigen, 5.  
welche unter der Zucht des Gesetzes stunden,  
loskaufte, und wir also freye Kinder Gottes  
würden. Daher hat auch Gott, weil ihr 6.  
seine freyen Kinder seyd, den Geist, der in sei-  
nem Sohne war, euren Herzen mitgetheilet,  
und ihr könnet durch denselben ausrufen:  
Abba! das heißt: O Vater! Ihr seyd also 7.  
nicht mehr Leibeigene, sondern Söhne: wenn  
ihr aber Söhne seyd; so seyd ihr auch Erben,  
nemlich

8. nemlich Gottes, durch Christum. Zwar dienet ihr vormals, da ihr Gott nicht kanntet, Göttern, die in der That nicht Götter waren:
9. aber wie möget ihr nun, da ihr euch eine Erkenntniß von Gott erworben habt, oder besser zu reden, da Gott euch diese Erkenntniß mitgetheilet hat, abermals zu jener schwachen und dürftigen Kinderreligion zurückkehren, welcher ihr wieder von neuen gehorchen wol:
10. set? wie möget ihr gewisse Tage, und Monde, und Zeiten, und Jahre beobachten? In der That, ich bin besorgt, daß ich vergeblich an euch gearbeitet habe.
12. Werdet doch so gesinnet, wie ich gesinnet bin, damit wir Eins seyn mögen. Brüder, ich bitte euch darum inständig: ihr
13. habt mich ja mit nichts beleidiget. Ihr wißet es, daß ich euch vormals unter leiblichen Unfällen die Lehre von Christo verkündigte:
14. gleichwol wurde ich bey diesen leiblichen Unfällen nicht von euch verachtet und verworfen, sondern ihr nahmet mich auf, als einen Engel
15. Gottes, ja als Christum Jesum. Wie glücklich prieset ihr euch damals! Ich muß euch das Zeugniß geben, daß ihr, wenn es nur möglich gewesen wäre, mir das Herz
16. aus dem Leibe gegeben hättet. Ich wäre also euer Feind geworden, weil ich euch die
17. Wahrheit sage? Jene beeifern sich um euch  
auf

auf keine feine Art: denn sie wollen euch  
ausstoßen, damit ihr ihnen nacheifern möget.  
Fein ist es, sich um dasjenige, was sich gezie: 18.  
met, allezeit zu beeifern, und nicht allein als:  
dann, wenn ich bey euch gegenwärtig bin.  
Ach, meine Kinder, welche ich zum zweyten: 19.  
mal unter meinem Herzen trage, bis Chri:  
stus in euch in seiner wahren Gestalt ist ge:  
bildet worden, ich wünschte, daß ich ißt bey 20.  
euch seyn könnte, um meinen Ton nach euch  
zu stimmen, denn ich weis beynahe nicht,  
wie ich mit euch dran bin.

Saget, die ihr dem Gesetze unterwürfig 21.  
seyn wollet, saget, versteht ihr denn das Ge:  
setz selber nicht? Es wird ja darin erzählt, 22.  
daß Abraham zween Söhne hatte, einen von  
der Leibeigenen, und den andern von der Ge:  
mahlinn. Der von der Leibeigenen wurde 23.  
durch natürliche Kraft gezeuget; der andere  
aber, von der Gemahlin, durch die Kraft  
der Verheißung. Dieses läßt sich auf einen 24.  
erhabneren Sinn hindeuten, denn hier sind  
die beyden Religionsverfassungen abgebil:  
det. Die eine, welche sich vom Berge Si:  
nai herschreibt, ist eine Mutter sklavischer  
Kinder, das Gegenbild der Hagar, (denn 25.  
Hagar bedeutet im Arabischen den Berg Si:  
nai) und stimmt überein mit dem igtigen  
Jerusalem: denn es lebet in der Sklaverey  
mit

26. mit seinen Kindern. Das himmlische Jerusaleum aber ist das Gegenbild der freyen Gemahlinn, und ist unsrer aller Mutter, von der man diese Worte anführen kann: Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest; brich aus in Jubelgesang, die du nie Wehen hattest: denn die Verlassene wird mehr Kinder haben, als die den Mann hat. Wir sind, meine Brüder, so wie Isaa, Kinder der Verheißung. Und so, wie ehemals der natürliche Sohn den durch Gotteskraft erzeugten verfolgte, so geht es jetzt auch. Aber was sagt die Schrift? Schaff die Leibeigene und ihren Sohn fort: denn der Sohn der Leibeigenen soll nicht erben mit dem Sohne der freyen Gemahlinn.

31. Wir sind also, meine Brüder, nicht Kinder der Leibeigenen, sondern der Freyen.

- V. 1. Behauptet denn auch die Freyheit, worin euch Christus gesetzt hat, und verstatet nicht, daß man euch wiederum das sclaveische Joch auflege. Höret, ich, Paulus, versichere euch, daß Christus euch gar keinen Nutzen bringen wird, wenn ihr euch beschneiden laßt; 3. set; hingegen bezeuge ich einem jeden, der sich beschneiden läßt, daß er verpflichtet ist, 4. das ganze Gesetz zu halten. Keinen Antheil habt ihr mehr an Christo, die ihr durch Beobachtung

obachtung des Gesetzes wollet begnadiget wer-  
 den; der göttlichen Wohlthat seyd ihr verlus-  
 stig. Wir wenigstens hoffen durch die Ver- 5.  
 sicherung des Geistes des Glaubens wegen  
 Begnadigung: denn in der Verbindung mit 6.  
 Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch  
 Vorhaut etwas; sondern der Glaube, wel-  
 cher durch die Liebe seine Kraft äußert. Euer 7.  
 Lauf war vortreflich. Wer hat euch zurück-  
 gehalten, daß ihr der Wahrheit nicht gehor-  
 chet? Diese Ueberredungssucht kömmt nicht 8.  
 von dem her, der euch berufen hat. Ein we- 9.  
 nig Sauerteig versäuert den ganzen Teig.  
 Ich hoffe von euch wegen der Hülfe des 10.  
 Herrn, daß ihr in keiner Sache anders den-  
 ken werdet. Wer euch verwirret, wird seine  
 Strafe gewiß bekommen, er sey wer er wolle.  
 Wenn ich, meine Brüder, noch lehrte, daß 11.  
 man sich beschneiden sollte; warum würde ich  
 denn noch immer verfolgt? so wäre ja der  
 Anstoß meiner Lehre vom Kreuze aus dem  
 Wege gerädet. Möchten doch diejenigen, 12.  
 die euch verwirren, sich lieber verstümmeln!  
 Denn ihr seyd, meine Brüder, mit dem 13.  
 Vorzuge zur christlichen Religion berufen  
 worden, daß ihr frey seyd; nur müßet ihr  
 zusehen, daß ihr diese Freyheit nicht, als eine  
 Veranlassung zur Sünde, brauchet: viel-  
 mehr diene einer dem andern durch die Liebe.

B

Denn

14. Denn das ganze Gesetz ist in dem Einen Gebote enthalten: Du sollst andere lieben,
  15. als dich selbst. Wenn ihr aber auf eine heisende und nagende Art mit einander umgehet; so hütet euch, daß ihr nicht von einander aufgerieben werdet.
  16. Ich ermahne euch, lebet den Vorschriften des Geistes gemäß; so werdet ihr die Begierden der Sinne nicht vollbringen. Denn was die Sinne begehren, ist dem Geiste zuwider, und was der Geist begehret, ist den Sinnen zuwider: dieselbige liegen mit einander im Streite, daß ihr nicht thun könnet,
  18. was ihr wollet. Wenn ihr von dem Geiste regieret werdet; so geht das Gesetz euch nichts
  19. an. Uebrigens kennet ihr die Werke der Sinne, als: Ehebruch, Hurerey, Befleckung,
  20. Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaften, Zänkereyen, Eifersucht, Hitze, Zank:
  21. sucht, Trennungen, Sectengeist, Neid, Mord, Füllerey, Nachtschwärmen, und dergleichen, wovon ich euch versichere, wie ich schon zu einer andern Zeit gethan habe, daß diejenigen, welche dergleichen Laster ausüben, die künftige Seligkeit nicht erlangen werden.
  22. Hingegen die Früchte des Geistes sind: Liebe, Freude über das Glück anderer, Verträglichkeit, Nachsicht, ein gefälliges Betragen, Rechtschaffenheit, Redlichkeit, Sanftmuth,
- Ent:

Enthaltſamkeit. Alle, welche dergleichen 23.  
Tugenden ausüben, können von dem Geſetze  
nicht verurtheilet werden. Welche Chriſto 24.  
angehören, die ſind, in Anſehung ihres Lei-  
bes, mit deſſen Lüſten und Begierden todt.  
Wenn der Geiſt uns belebet; ſo müſſen wir 25.  
auch nach dem Willen des Geiſtes unfre  
Handlungen einrichten. Laſſet uns nicht 26.  
nach einer eiteln Ehre geizen, nicht einander  
auffodern, nicht einander beneiden. Meine 1.VI.  
Brüder, wenn man findet, daß jemand einen  
Fehler hat; ſo müſſet ihr, die ihr vollkomme-  
ner ſeyd, einen ſolchen mit dem Geiſte der  
Sanftmuth zu beſſern ſuchen, aber euch da-  
bey hüten, daß ihr nicht ſelber zu einer Sünde  
gereizet werdet. Der eine ertrage des an- 2.  
dern Schwachheiten; ſo beobachtet ihr das  
Geſetz Chriſti. Wenn jemand ſich einbildet, 3.  
etwas zu ſeyn, da er doch nichts iſt, der be-  
trüget ſich ſelber. Ein jeder unterſuche ſeine 4.  
eigenen Handlungen; ſo wird er ſich nur allein  
in der Stille rühmen, und ſich nicht gegen  
andere groß machen: denn jeder wird von 5.  
ſeiner eigenen Laſt gedrückt.

Wer in der Religion unterwieſen wird, 6.  
der ſey auf alle Art gegen ſeinen Lehrer wohl-  
thätig. Nehmet euch in Acht, Gott läßt 7.  
ſich nicht ſpotten. Was der Menſch ſäet,  
das wird er ernten. Wer ſeinen ſinnlichen 8.  
Neigung

- Neigungen säet, der wird von seinen sinnli-  
chen Neigungen Verderben ernten; wer aber  
dem Geiste säet, der wird von dem Geiste das  
9. ewige Leben ernten. Lasset uns aber im  
Wohlthun nicht ermüden: denn wir werden zu  
seiner Zeit ernten, wenn wir nicht ermatten.  
10. Lasset uns also, da es uns nicht an Gelegenheit  
fehlet, gegen alle wohlthätig seyn, vornemlich  
aber gegen die Glaubensgenossen.  
11. Sehet, wie weitläufig ich mit eigener  
Hand an euch geschrieben habe. Nur solche,  
12. welche durch äußerliche Dinge gefallen wollen,  
nöthigen euch zur Beschneidung, damit sie  
nicht wegen der Lehre vom Kreuze Christi ver-  
13. folget werden. Denn diese Beschnittenen  
beobachten das Gesetz selber nicht, sondern sie  
wollen nur, daß ihr euch beschneiden lasset,  
damit sie sich eurer äußerlichen Gebräuche  
14. rühmen können. Von mir sey es ferne, daß  
ich mich einer andern Sache rühme, als der  
Lehre vom Kreuzestode unsers Herrn Jesu  
Christi, durch den die Welt für mich todt ist,  
15. so wie ich für die Welt es bin. In der Ver-  
bindung mit Christo Jesu gilt weder Beschnei-  
dung noch Vorhaut etwas, sondern ein neuer  
16. Mensch. Allen, welche nach dieser Lehre sich  
betragen, wünsche ich, als wahren Israeliten,  
17. Heil und jeden Segen. Hinfort müsse Niemand  
mir weiter Mühe verursachen: denn ich trage  
die Maalzeichen des Herrn Jesu an meinem  
18. Leibe. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi  
sey, meine Brüder, mit euren Herzen. Amen.

